

# Das giftige Reptil der Alpenrepublik

*Erste persönliche Kontakte zu Mitgliedern dieser legendären Antiterrorereinheit konnte caliber bereits vor Jahren anlässlich des schnellsten Stahlplatten-Wettkampfes in Gestalt der vom österreichischen IPSC-Pionier Peter Paul Ploner organisierten "European Steel Challenge" in Lienz, Österreich, knüpfen. Somit bekamen wir ganz exklusiv die Möglichkeit, "dem" polizeilichen Spezialeinsatzkommando der Alpenrepublik einen Besuch abzustatten.*

**E**s ist zumindest in Fachkreisen ein offenes Geheimnis, daß Mitglieder von militärischen und polizeilichen Spezialeinheiten, überdurchschnittlich motivierte, Polizeischießausbilder oder normale Streifenbeamte sowie andere Behördenvertreter in ihrer knapp bemessenen Freizeit gerne auch im IPSC/Action-Schießsportbereich aktiv sind. Denn das sportliche, dynamische Schießen mit Kurz- oder Langwaffen schult die sicheren Handhabungsfertigkeiten im Umgang mit dem Arbeitswerkzeug unter Wettkampfstreß und erhöht im Allgemeinen die Fähigkeiten beim schnellen treffsicheren Schießen auf multiple Zielmedien auf unterschiedlichsten Distanzen. Doch der große Unterschied zwischen dem zivilen IPSC/Action-Sportschießen und der behördlichen Schießausbildung (beziehungsweise dem kampfmäßigen Verteidigungsschießen) besteht eben darin, daß sich die Waffen, Ausrüstungsgegenstände, Schießtechniken und Parcours erheblich voneinander unterscheiden und vor allem die fundamentalen Taktiken im Sportbereich überhaupt keine Rolle spielen. Verdecktes Tragen, Sicherheitsholster, Eigensicherung, Nutzung von Deckung, Teamarbeit, unbekannte realitätsnahe Szenarien, Freund/Feind-Darstellung Simunion-

caliber und Cobra: Wir erhielten exklusiv die Möglichkeit, dem polizeilichen Spezialeinsatzkommando COBRA, das auch als Antiterrorereinheit in Österreich fungiert, einen Besuch im Hauptquartier in Wiener Neustadt abzustatten.



Oben: COBRA-Symbol am Eingang der Kaserne in Wiener Neustadt.

Unten: Emblem des UNMIK Special Team Six, in dem zeitweise auch COBRA-Mitglieder dienen.





Ausschnitt aus dem COBRA-Waffenarsenal (von oben): Heckler & Koch MP7-Maschinenpistole im Kaliber 4,6x30 mm mit EOTech 552-Leuchtpunktvisier, Dienstpistole Glock 17 in 9 mm Luger mit Glock-Laser/Licht-Modul GTL 21/22, Heckler & Koch-Mehrzweckpistole MZP1 alias HK 69 im Kaliber 40 mm mit Aimpoint 9000SC-Leuchtpunktvisier, Remington-Vorderschaftrepetierflinte 870 in 12/76 mit SureFire-Weißlicht und M4-Teleskopschaft, Steyr AUG A2-Sturmgewehr in .223 Remington mit Oerlikon-Laser/Licht-Modul LLM01 sowie schallgedämpfte Brügger & Thomet-Maschinenpistole MP 9 in 9 mm Luger mit Aimpoint Military-Leuchtpunktvisier und Insight Technology-Laser/Licht-Modul M6X. Die HK MP7 und BT MP9 werden derzeit nur als Versuchswaffen geführt.

Stunde der Bewährung sollte schon recht bald kommen: am 28. September 1973 nahmen zwei schwer bewaffnete palästinensische Terroristen der Terrororganisation "El Saika" (Adler der Revolution) ein altes jüdisches Auswanderer-Ehepaar und einen österreichischen Zollbeamten als Geiseln. Sie kamen mit dem Zug aus Devinská Nova Ves, in der damaligen CSSR gelegen, und schlugen dann am Grenzbahnhof Marchegg auf österreichischem Staatsgebiet zu. Da man damals eher weniger gut aufgestellt war, erfolgte als Lehre aus dem unglücklichen Vorfall eine sofortige Verbesserung. Die damit verbundene Personalaufstockung machte im Dezember 1973 den vorübergehenden Umzug in das ansehnliche Schloss Schönau notwendig. Gerade in diesen Jahren siedelten besonders

Drills, plötzlich auftauchende Zielmedien, und so weiter, und so weiter - all dies findet keinerlei Platz im abwechslungsreichen, hochinteressanten IPSC/Action-Schießsport, der nach strengem Sportregelwerk bei uns in Deutschland offiziell seit 1990 hauptsächlich durch den Bund Deutscher Sportschützen organisiert wird.

### Cobra, übernehmen Sie!

Doch nach diesem nötigen Vorwort wollen wir uns dem Einsatzkommando widmen, daß seine offizielle Bezeichnung durch entsprechenden Zeitungsartikel aus den frühen Gründertagen erhielt. In Anlehnung an eine amerikanische TV-Krimiserie die unter dem Titel "Cobra, übernehmen Sie!" damals auch im deutschsprachigen Raum lief, berichteten einige österreichische Journalisten über das neue Kommando naheliegender Weise unter dieser Headline. Das TV-Format erlangte eine solche Popularität, daß auch die Beamten die Kobraschlange in ihr neues Abzeichen integrierten. Eine polizeiliche Elitetruppe dieser Schlagkraft hatte es in unserem Nachbarland bis dato nicht gegeben. Doch eine moderne Spezialeinheit wie COBRA stampft man natürlich nicht über Nacht aus dem Boden



Präzisionsschütze und Beobachter (Spotter) mit einem praktischen Laubtarnanzug, der einfach über die standardmäßige Uniform gestreift wird.

und seit den 70er Jahren existierten in Österreich einige gute Vorläufer. Weil auch in der Alpenrepublik Terrorismus und Schwerekriminalität, wenn auch in abgeschwächter Form, zum Thema wurden, mußte man reagieren, so daß bereits am 1. Mai 1973 das Gendarmeriekommando „Bad Vöslau“ aufgestellt wurde. Die

viele jüdische Bewohner aus den Ostblockstaaten über Österreich nach Israel. Diese organisierte Durchschleusung stellte ein permanentes terroristisches Angriffsziel dar. Im September 1974 verlegte das mittlerweile so genannte Gendarmeriebegleitkommando "Wien" von Schönau in die Burstyn-Kaserne des Bundes-



heeres nach Zwölfaxing. Ab diesem Zeitpunkt wurde es direkt der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit im Bundesministerium für Inneres unterstellt. Das war nicht nur eine interne Aufwertung, sondern auch eine Anerkennung an die bereits erbrachten Leistungen. Die recht unspektakuläre Hauptaufgabe bestand im Wesentlichen aus der Begleitung der Züge aus der damaligen UdSSR sowie der gelegentlichen Sicherung auf dem Flughafen Wien-Schwechat. Doch mit Besorgnis blickten die Österreicher nach Deutschland und Italien, hatten doch beide Nachbarländer mit einem hartnäckigen internen, stark ideologischen Terrorismus zu kämpfen.

### Aktion und Reaktion

Letztendlich gab die Entführung und spätere Ermordung des deutschen Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer durch die RAF und die im Zusammenhang damit erfolgte Entführung der Lufthansa-Maschine "Landshut" nach Mogadischu sowie der erfolgreiche GSG-9-Einsatz in Somalia den Anstoß dafür, daß auch in Österreich eine im gesamten Bundesgebiet agierende Spezialeinheit zur Terrorbekämpfung aufgestellt werden sollte. Doch gut Ding will Weile haben und schließlich müssen politische Arbeiten geleistet und Geldmittel aufgetrieben werden - so verging die Zeit im beschaulichen Alpenland. Selbst die Erstürmung der Wiener OPEC-Zentrale durch Terroristen im Jahr 1975, bei deren wilder Schießerei der Sicherheitswachbeamte Kurt Leopolder von der Wiener Alarmabteilung von einer Kugel in den Bauch getroffen wurde, blieb vorerst ohne nennenswerte Konsequenzen seitens der österreichischen Sicherheitsorgane. Carlos, der Schakal, wie man den bekanntesten Anführer der Terroristen damals wie heute nannte, wollte bei dieser Aktion mit einer Splittergruppe des "Arms der arabischen Revolution" einige inter-



Die bestens ausgebildeten Präzisionsschützen von COBRA verwenden das bereits in caliber 6/96 ausführlich vorgestellte Steyr 300 Meter Standard CISM-Matchgewehr im Kaliber .308 Winchester (7,62 x 51 mm) mit SBS 96-Verschlußsystem, justierbarem Schichtholzschäft und Druckpunkt- abzug sowie gehämmertem Matchlauf. Die modifizierte Waffe ist mit einem Swarovski-Zielfernrohr 6-24x50 ausgerüstet.

nationale Erdölminister gefangennehmen. Der beteiligte deutsche Terrorist, Hans Joachim Klein, von den "Revolutionären Zellen" sagte später aus, daß der bekannte, egozentrische Staatschef Libyens, Muammar al-Gaddafi, die Aktion wahrscheinlich initiiert habe, um die Erdölpreise zu manipulieren. Ungehindert konnten die Terroristen damals die Flucht mit dem Flugzeug erwirken und später von Algerien aus in Libyen Unterschlupf finden.

Österreich verlangte natürlich die Auslieferung der Terroristen. Dies wurde jedoch von Algerien mit der Begründung abgelehnt, daß es kein Auslieferungsabkommen gebe.

Im August 1994 wurde Carlos dann im Sudan verhaftet und nach Frankreich ausgeliefert. Hans Joachim Klein lebte über zwei Jahrzehnte versteckt und unter falschem Namen in einem franzö-



sischen Bergdorf. Isoliert und entnervt stellte sich Klein im Jahr 1998 selbst der Polizei und wurde 2000 in Deutschland vor Gericht gestellt. Wegen des OPEC-Überfalls in Österreich wurde er schließlich halbherzig zu neun Jahren Haft verurteilt. Im Dezember 2003 wurde er jedoch begnadigt und freigelassen. Hätte Österreich ein Interventionskommando vom Schlag COBRA bereits damals gehabt, wäre es zu dieser endlosen Posse erst gar nicht gekommen.

### 1978 offizielle Aufstellung des GEK

Den entscheidenden Impuls, daß auch in Österreich eine Antiterrorereinheit aufgestellt wurde, setzte dann endlich der damalige Innenminister Erwin Lang. Aus einer Konzeption aus dem Herbst 1977 sollte dann eine schlagkräftige Einheit mit 127 Beamten entstehen. Das Gendarmerieeinsatzkommando (GEK) war nun geboren und wurde im Januar 1978 offiziell aufgestellt. Das GEK sollte nun unmittelbar vom Bundesministerium für Inneres für besonders brenzlige Aufgaben im Rahmen der Wahrung der öffentlichen Sicherheit herangezogen werden. Schwerpunktmäßig sollte nun das GEK gefährlichen Angriffen ein Ende setzen, wenn auf lokaler oder regionaler Ebene nicht ausrei-

**Sicher ist sicher: Ein COBRA-Beamter sichert mit seiner Remington 870-Flinte ein Zugriffsteam nach hinten ab.**



**Natürlich ist man ständig bemüht, daß optimale Equipment für die Erfüllung der Aufgaben im Arsenal zu haben. Daher werden neue Waffen, Munitionssorten und Ausrüstungsgegenstände - wie hier die MP9-Maschinenpistole in 9 mm in Sonderausstattung des Schweizer Herstellers Brügger & Thomet - versuchsweise in der Einheit geführt.**



**Rollkommando: Natürlich besitzt die österreichische Antiterrorereinheit Ballistikschild in unterschiedlichster Ausführung: Das rollende Schutzschild ist äußerst schwer, bietet aber maximalen Schutz. Andere Schutzschilde lassen sich tragen und sind somit im Einsatz flexibler und dynamischer.**



chend Kräfte, Techniken und Mittel zur Verfügung standen. Zum erweiterten Aufgabenspektrum gehörten: Personenschutz für führende Persönlichkeiten der Politik und ausländische Staatsgäste, bewaffneter Sicherheitsdienst an Bord österreichischer Zivilluftfahrzeuge, die Beendigung von Geiselnahmen sowie die Festnahme von Gewaltverbrechern und den Kampf gegen die organisierte Kriminalität. Somit waren die Auswahlverfahren, an denen Gendarmeriebeamte aus dem gesamten Bundesgebiet teilnehmen konnten, äußerst anspruchsvoll. Im Rahmen der stetig wachsenden Aufgaben wurde die Personalstärke auf fast 170 Beamte aufgestockt und mit dem Neubau einer Ausbildungs- und

**Schwermetall: Teilweise ist das spezialisierte Aufbruchwerkzeug - wie diese Ramme - so schwer, daß zwei COBRA-Elitepolizisten anpacken müssen. Mit solcherart Gerät lassen sich verbarrikadierte Türen öffnen und andere Hindernisse wegräumen.**

Einsatzzentrale in Wiener Neustadt wurde im Oktober 1992 ein modernes, funktionelles Sicherheitszentrum - in direkter Nachbarschaft zum in der letzten Ausgabe vorgestellten Jagdkommando - geschaffen.

Im Rahmen der internationalen Terroranschlagsmaßnahmen nach 9/11 wurde der damalige Bundesminister für Inneres, Dr. Ernst Strasser, im Herbst des Jahres 2001 dazu beauftragt, die Struktur der polizeilichen Sondereinheiten einer grundlegenden Bewertung und Reform zu unterziehen. Die



eingesetzte Arbeitsgruppe kam zum Ergebnis, daß bei den 23 Spezialeinheiten der österreichischen Sicherheitsexekutive viele organisatorische Mängel in der direkten Zusammenarbeit herrschten. Es existierten zu der Zeit das GEK COBRA, die mobilen Sondereinsatzkommandos der Bundespolizeidirektionen (MEK) und die Sondereinsatzgruppen der Landesgendarmeriekommandos (SEG). Überflüssige Führungsstrukturen mußten abgebaut, die langen Anfahrtswege für das zentral organisierte und bundesweit zuständige GEK COBRA verkürzt oder unterschiedliche Ausbildungs- und Ausrüstungsniveaus einander angeglichen werden. Lediglich begrenzte, örtliche Zuständigkeiten (Stadt- und Bundesländergrenzen) sowie keine durchgehende Fallbearbeitungskompetenz für MEK und SEG hinderten ebenfalls daran, die Effizienz im Falle eines Falles zu steigern.

### 2002 - Das Geburtsjahr des Einsatzkommandos COBRA

Schlank geführt, straff organisiert und mit den besten Beamten bestückt, sollte es nun ein Alleskönner werden. Aus dem GEK COBRA wurde im Sommer des Jahres 2002 das Einsatzkommando COBRA mit den vier Standorten Wiener Neustadt, Graz, Linz und Innsbruck. Im Januar 2003 folgten drei weitere Außenstellen in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Vorarlberg. So war man nun in der Lage ganz Österreich mit einer Sondereinheit abzudecken. Darüber hinaus verfügten die Beamten ab diesem Zeitpunkt aber vor allem auch über identische Ausbildungsstandards und Ausrüstungen sowie eine einheitliche Führung. Nur so konnte gewährleistet werden, daß immer gleichwertige Teams in Wien aber auch in den entlegenen Regionen des Landes im Schichtbetrieb bereit stehen, die im Falle eines Falles effizienter zusammen arbeiten können. Immer noch dem Bundesministerium für Inneres unmittelbar unterstellt, werden die Spezialisten jedoch im Einsatzfall vom Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit geführt. Das neue EKO COBRA sollte ab jetzt nicht nur ein polizeiliches Sondereinsatzkommando sein, sondern auch spezifische Antiterroraufgaben übernehmen. Durch die Fusionierung von Polizei und Gendarmerie hatte man nicht nur dem sonst immer währenden Personalmangel einen Riegel vorgeschoben, weil sich nun Polizei- und Gendarmenbeamte aus ganz Österreich nun zum Dienst bei COBRA bewerben konnten, sondern generell eine einheitlichere, verbesserte Polizeistruktur geschaffen. Dazu trug auch die Auflösung der ehemaligen MEKs und SEGs und die Übernahme von Personal, Fachwissen und Material bei. Heute kann in 70 Minuten jeder Punkt in Österreich mit einem COBRA Team

erreicht werden. Im Zuge des Projektes "Team04 - die neue Exekutive" wurde dann im Juli 2005 zusätzlich zu den bisherigen Standorten in den Bundesländern der Standort EKO COBRA Wien in der Rossauer-Kaserne ausgebaut. Hierbei wurde allerdings das Personal vom vormaligen

Polizeieinsatzkommando (PEK) übernommen, welches wiederum ein Teil der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (WEGA) war. WEGA war als eine Spezialeinheit des sogenannten Bundessicherheitswachekorps der Bundespolizeidirektion Wien unterstellt. Das Aufgabenspektrum dieser Einheit umfaßte, abgesehen von Antiterror- und Auslandseinsätzen (wie die Rückholung gefährdeter Staatsbürger aus dem Ausland) nahezu die gleichen Tätigkeiten, wie die des damals schon existierenden GEK COBRA. Eine solche Kompetenz- und Kräfteüberschneidung war nicht nur hinderlich, sondern verschwendete auch enorme Ressourcen. Mit der Fusion wuchs COBRA auf eine Stärke von mittlerweile 450 Sonderbeamte an. Teile der Ausrüstung des PEK wurden übernommen und auch die Ausbildungs- und Trainingseinrichtungen am Standort der Rossauer-Kaserne wurden weiter gemeinsam mit anderen Einheiten des Landespolizeikommandos Wien genutzt. Mit der Zusammenlegung mußten jedoch auch Teile der Vorschriften geändert werden. Unter anderem wurde nun endgültig geregelt, daß das EKO COBRA die einzige polizeiliche Spezialeinheit in Österreich ist. Zu den klassischen Antiterroraufgaben kamen nun auch die alltäglichen Sonderpolizeiaufträge hinzu. Als Mädchen für alles deckt EKO COBRA nun ein viel breiteres Spektrum von Einsatzlagen ab als vorher. Vor allem unterstützt COBRA die normalen Polizeidienststellen bei den alltäglichen, brenzligen Gefährdungslagen, bei denen Waffen im Spiel

**Alleine das ständige Tragen der kompletten Ausrüstung - erst recht bei dynamischen Aktionen und Klettereien - erfordert körperliche Fitneß.**

sind. Zu den neuen Aufgaben im Alltagsgeschäft zählt nun auch die Unterstützung der kriminalpolizeilichen Organisationseinheiten bei der Verhaftung gefährlicher Täter oder bei Zugriffen im Bereich der organisierten Kriminalität.

### ATLAS - Das Netzwerk der europäischen Spezialeinheiten

Als Teil des europäischen Sicherheitsnetzwerks nutzt COBRA auch das von Brüssel aus gesteuerte Austausch- und Informationssystem ATLAS. Dieses ist eine Art internes Internet, durch das alle europäischen Polizeispezialeinheiten miteinander verbunden sind. Hier bildet man virtuelle Arbeitsgruppen, Fallbeispiele werden durchgespielt oder man tauscht Erfahrungen aus oder erstellt gemeinsame Datenblätter



über Ausbildung und Ausrüstung. In jeder europäischen Spezialeinheit sitzen verantwortliche Beamte, die das System mit Leben füllen. Doch es gab nicht nur Befürworter dieser virtuellen Plattform, so daß sich beispielsweise die GSG-9 in der Anfangszeit dagegen sträubte, ihre sensiblen Daten in das interne Netz zu stellen. Doch letztendlich ist es für alle Spezialeinheiten eine optimale Möglichkeit, um sich mit Kollegen auszutauschen. COBRA führt beispielsweise komplexe Analysen von durchgeführten Einsätzen auf der ganzen Welt durch und natürlich werden auch alle Schußwafeneinsätze der österreichischen Polizei durch die Spezialisten analysiert. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Eigensicherungs- und Einsatzmodelle der Polizei in Form von Ausbildungskonzepten, Seminaren und Workshops wieder ein.

### Rund 3.000 Einsätze pro Jahr

Aus verständlichen Gründen scheut das EKA COBRA jede Art von Publicity, so daß nur selten in den Medien über Einsätze berichtet wird. Hier ein paar gesicherte Fakten des Vorjahres: Allein im Jahr 2006 führten COBRA-Beamte unter anderem 567 Festnahmen, 221 Hausdurchsuchungen, 1.187 Personenschutzdienste und mehrere tausend Flugsicherungen durch. Wie vielseitig das neue EKO einsetzbar ist, zeigte dessen Einsatz im Dezember 2004 in die von der Flutkatastrophe heimgesuchten Länder in Südostasien. Tatsächlich konnten einige verloren gegangene österreichische Urlauber von einem COBRA Team aufgefunden und in Sicherheit gebracht werden. Doch nicht nur das: COBRA ist angeblich die einzige Antiterrorereinheit, die eine Flugzeugentführung noch in der Luft erfolgreich beendet hat. Im Oktober 1996 waren vier Gendarmen des damaligen GEK COBRA an Bord eines Flugzeuges der russischen Fluglinie Aeroflot an-

**Dieses Steyr AUG A2 (Armee Universal Gewehr) in 5,56 mm x 45 ist mit einem Laser Licht Modul 01 (LLM01) von Oerlikon Contraves GmbH ausgestattet.**

wesend, um Abschiebehäftlinge zu begleiten. Ein Nigerianer drehte im Flugzeug durch und bedrohte daraufhin die Crew mit einem Messer und verlangte mit Nachdruck, nicht nach Nigeria abgeschoben zu werden. Die Beamten überwältigten den Täter noch während des Fluges. Nur mit Mühe konnte der bedrohte russische Pilot an einer persönlichen Vergeltung am Häftling gehindert werden, so ein COBRA-Offizier schmunzelnd im persönlichen Gespräch mit caliber. Für die Aktion gab es übrigens einen Orden vom russischen Präsidenten Vladimir Putin höchstpersönlich.

### COBRA mischt auch im Special Team Six mit

Traditionell empfindet Österreich ein gesteigertes Verantwortungsbewußtsein gegenüber den

vom Krieg geplagten Balkanländern. So ist es nicht verwunderlich, daß COBRA-Mitglieder im Special Team Six von UNMIK aktiv sind. Die Übergangs- und Verwaltungsmission der Vereinten Nationen hatte dazu im Kosovo ein spezielles, international hochkarätig besetztes Sonder-Einsatzkommando gegründet, das Kriegsverbrecher jagt und rigoros gegen die auswuchernde Drogen- und Gewaltkriminalität vorgeht. Dazu ein COBRA-Beamter im persönlichen Gespräch mit caliber: "Ich diente 12 Monate im Special Team Six im Kosovo. Vorher durchlief ich ein zwei Wochen dauerndes Auswahlverfahren in Österreich. Erst eine Woche theoretische Prüfungen, dann eine Woche eine so genannte Feld- und Durchhalteübung. Im Kosovo mußte ich nochmals einen äußerst umfangreichen und fordernden Schießtest absolvieren. Darauf folgte noch ein Interview mit dem dortigen Kommandeur. Mein Team umfaßte zwischen 16 und 20 internationale Spitzenbeamte von polizeilichen Spezialeinheiten und die Dienstsprache war natürlich Englisch." Für den extrem riskanten Job im Dienste der UNO erhalten die Spezialisten nur eine Auslandszulage aus ihrem Ursprungsland sowie eine schmale UNO-Zulage. Umso mehr gilt es, den Mut und den Willen der Beamten, die im Special Team Six zeitweise dienen, anzuerkennen.

Sicherlich ist die Arbeit im Special Team Six für die Polizisten eine aufregende und lehrreiche Sache, aber angesichts der explosiven Lage im Kosovo müßte man mehrere stehende Teams direkt vor Ort haben und natürlich besser finanziell vergüten.

Dazu fehlt auf internationaler Ebene aber sicherlich der politische Wille und angesichts knapper Haushaltskassen ist mit Veränderungen derzeit nicht zu rechnen. Diese Zurückhaltung könnte sich aber mehr als rächen, wenn man in Wien oder München mit vom Balkan importierter organisierter Kriminalität zu kämpfen hat.

### COBRA - Titelverteidiger bei der anstehenden CTC 2007

Im Juni 2003 belegte COBRA bei der 9. Combat Team Conference (CTC) den ersten Platz und wurde verdientermaßen Gesamtsieger. Die CTC ist ein internationaler Vergleichswettkampf der Spezialeinheiten auf Einladung der deutschen GSG-9. Das sechs Mann starke COBRA-Team war auch am letzten Tag in Bestform und gewann, beispielsweise vor den Teams der Antiterrorereinheiten aus Italien (Nucleo Operativo Centrale di Sicurezza; NOCS) und Irland (Army Ranger Wing; ARW), den CTC Zehnkampf. Bei der anstehenden zehnten CTC-Jubiläumsveranstaltung in Sankt-Augustin bei Bonn tritt COBRA somit als Titelverteidiger an. caliber wünscht den Profis aus der Alpenrepublik natürlich viel Erfolg und möchte sich an dieser Stelle ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit mit dem Einsatzteam der Wiener Neustadt bedanken.

Text und Fotos: Sören Sünkler